

## Auffahrtstour zu

Vom 27. Mai bis zum 1. Juni 2014 führte der Africa Twin Club Schweiz seine alljährliche Auffahrtstour durch.

Dabei befanden sich auf der Menükarte unter anderem die zwei Motorradperlen Dolomiten und Salzkammergut.

Diesem kleinen Abenteuer durfte ich mich als Gast anschliessen und so meine erste Reise im Clubkreis geniessen.

*Text und Bilder: Peter Vogel*

## Christine & Rainer

### am Traunsee



Da ich für den Grossteil der Clubmitglieder ein unbeschriebenes Blatt bin, erlaube ich mir ein paar einleitende Worte zu meiner Person:

*Peter Vogel wohnhaft in Konolfingen und Vater von 4 Töchtern*

Im Jahre 1991 beschliesst ein Studentenkollege nach Kanada auszuwandern und seine RD03 zu verkaufen. Zwischenzeitlich bin ich leistungsmässig mit meiner Honda XL 250 R in meinem Freundeskreis deutlich zurückgefallen und der Deal eine einfache Entscheidung.

Noch im selben Jahr unternehme mit meinem Super Ténéré fahrenden Reisegefährte eine Tour nach Marokko und spule meine ersten 10'000 km ab. Seitdem bin ich vom Africa Twin Virus befallen.

#### 1. Tag: **Konolfingen - Tires**

Der Blick unseres nassen Hauskaters durch die Verandatür ersetzt mir am frühen Morgen den Wetterbericht. Erfreulicherweise lässt der Regen bald nach und so treffe ich bei trockener Strasse in Würtenlos auf Bruno und Chrigä.

Richtung Bodensee entledigen sich die Wolken zunehmend ihrer Last und in der Raststätte St. Margretheten erfahre ich, dass Andi wegen einer Panne liegengeblieben ist und nicht am Ausflug teilnehmen kann.

Das nasskalte Wetter lässt uns auf der Autobahn Richtung Innsbruck reisen, was wir

durch einen kleinen Abstecher ins Kühtai auflockern.

Tapfer kämpfen wir uns anschliessend der Brennerautobahn entlang. Bei einem kurzen Stopp vermeldet Bruno einen unruhigen Motorenlauf seiner KTM, was mich zu einem faulen Spruch verleitet. Aber da Gott bekanntlich sofort straft, meldet mir mein Popometer nach kurzer Zeit ein schwammiges Fahrverhalten. Die Erfahrung lässt Bruno ohne Umschweife ein defektes Radlager hinten rechts diagnostizieren und sein Gesichtsausdruck zeugt von seiner Begeisterung. Das Fehlen des entsprechenden

Ersatzteils spendet auch keinen Trost.

#### Glück im Unglück:

Einerseits zeigt sich Petrus für den Rest des Tages mild gestimmt und andererseits kriegt Bruno an der Mautstelle die Information, dass im nächsten Ort ein Motorradservice aktiv ist. Nach kurzer Fahrt stellen wir in Brixen fest, auch in Italien tragen Rettungengel Flügel und sprechen sogar deutsch.



*Rettung in Brixen (Bressanone)*

Eine gute Stunde und 74 € später wird mein Hinterrad von zwei neuen Lager getragen.



*Die sterblichen Überreste des Übeltäters: Nanu, wo sind den die Kugeln hingekommen ?*

Der letzte Teil nach Tires verläuft ohne weitere Zwischenfälle und im Hotel Paradies erreichen wir mit Gaby unsere definitive Gruppengröße von 4 Personen.

Hier lassen wir uns kulinarisch verwöhnen und plaudern über unsere Heldentaten auf zwei Rädern. Bei der wohlverdienten Nachtruhe entdecken Bruno und ich ein weiteres gemeinsames Hobby und schnarchen fröhlich um die Wette.



*Wir sind nicht die einzigen Motorradfahrer*

2. Tag: **Tires - Mauthen**  
Erwartungsvoll steuern wir den Dolomiten zu, welche für Kurvenspass ohne Ende bürgen. Die Schneefelder zeugen von der Vorherrschaft des Winters in den letzten Monaten und allenthalben muss die Straße saniert werden.



*Die Tafeln sind oft in der sogenannten ladinischen Sprache angeschrieben. Diese ist eine rätoromanische Sprache und es gibt sie in fünf Varianten.*



*Das Sellajoch (italienisch Passo Sella, grödner-ladinisch Jëuf de Sela oder Mëisules, fassanisch-ladinisch Jouf de Sela: 2240 m Einer der vielen Höhenpunkte*



*Rechts im Bild: Meine RD03 welche ich vor gut 6 Wochen im Ricardo für 800.- ersteigert habe (Bislang 5. Africa Twin).*



*Ankunft in Mauthen: Blick aus dem Hotelzimmer*

Wie gehabt: Plaudern, verwöhnen lassen, schnarch...

3. Tag:

**Mauthen - Gmunden**

Entsprechend dem Vortag sind wir bei vielversprechenden

Wetterbedingungen gestartet.



*Auch auf dieser Etappe gibt es einiges zu entdecken.*



*Was will man mehr ?*

Allmählich wendet sich das Wetterglück und bis zu unserem Ziel wird einmal mehr unsere Wetterfestigkeit geprüft. Profitieren können dabei Fahrer mit offenem Helm, da die Gesichtshaut gestrafft wird.



*Unser Eintreffen entgeht nicht der Aufmerksamkeit des Hofhundes.*

In Gmunden genießen wir die warmherzige Gastfreundschaft von Christine und Adrian.



*Gemütlich:  
Erst recht bei Regenwetter*



*Auch hier ist verwöhnen angesagt.*



*Die heitere Stimmung wird noch heiterer.*



*Die Frage der grössten Flasche im Hause kann nicht eindeutig geklärt werden.*



*Auch meinen Schlafsack darf ich testen. Glücklicherweise bleibt mir in beiden Nächten eine WC-Tour erspart.*

#### 4. Tag: **Nix Motorrad**

Heute ist Schlechtwetterprogramm angesagt und Adrian muss leider auf eine Ausfahrt mit

seinem treuen Begleiter verzichten.



*Ich bleibe heute zuhause.*

Immerhin können so auch die Kinder miteinbezogen werden.



*Es gibt Leute, die meinen ein Wheelie sei etwas Tolles.*

Wir entscheiden uns für einen Ausflug nach der Stadt Bad Ischl, welche als Kurort und Kaiserstadt Weltberühmtheit erlangt hat. Christine hat hier einige Zeit gelebt und ihre Ausbildung im Pflegebereich bestritten. Dies prädestiniert sie als Kulturführerin. Als Alternativangebot wird die Therme rege genutzt.



*Erhielt die Auszeichnung als "Opernhaus des Jahres 2006".*

5. + 6. Tag:

#### **Rückreise in die Schweiz**

Nach einem kräftigen Frühstück treten wir unsere

Heimkehr bei optimalen Wetterbedingungen an.



*Der Name Himmelreichstrasse ist für dieses kleine Paradies gerechtfertigt und der hofeigene Honig hat wunderbar geschmeckt.*

Beide Tage offerieren viele schöne Strecken auf trockener Strasse.

#### **Schlussbemerkung**

Das Mitschweben in einer Gruppe gefällt mir und ist durchaus lehrreich. Auf jeden Fall habe ich das Gefühl an Fahrsicherheit dazugewonnen zu haben.

Das Anführen einer eingespielten Truppe bedarf zuweilen des Fingerspitzengefühls des Neulings. Das Kennenlernen von vielen aufgestellten Leuten wird mir in guter Erinnerung bleiben und ich kann mir durchaus vorstellen wieder einmal ein paar Kilometer mitzureisen.



*Kleine Reparatur zuhause: Der abgeknickte Blinker wurde vom Abgas zerlegt.*